

# RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Eilmeldung

Schriftsteller Clemens J. Setz erhält Georg-Büchner-Preis 2021

## Impfstoff-Produktion

### "Den Patentschutz auszusetzen würde nichts bringen"

Juraprofessorin Lea Tochtermann über Engpässe bei der Impfstoffproduktion und ein Luxusproblem der Industrieländer.

🔴 Noch 8 Gratis-Artikel diesen Monat.

📄 RNZonline Angebote



20.07.2021, 06:00 Uhr



Impfung in Nairobi, der Hauptstadt von Kenia: Den Impfstoff von Astra-Zeneca hat Dänemark gespendet. Foto: Brian

Inganga/AP/dpa

Von Daniel Bräuer

Heidelberg. Die Zahl der Covid-19-Impfungen ist in Deutschland auch am Wochenende weiter gesunken. Im Schnitt 155.000 Menschen pro Tag erhalten derzeit eine Erstimpfung - so weniger wie zuletzt in der ersten Märzwoche. Während hierzulande das Impftempo nachlässt, ist es in anderen Regionen noch gar nicht in Fahrt gekommen: Balkanländer wie Montenegro oder Albanien haben erst rund 20 Prozent Erstgeimpfte, Belarus, Armenien oder Georgien liegen im einstelligen Bereich. In Afrika gibt es Staaten, die noch weit unter einem Prozent liegen. Anfang Juli hat Bundesgesundheitsminister Jens Spahn angekündigt, **Deutschland werde verstärkt Impfstoff mit der Welt teilen** - sobald Vorräte für eine mögliche dritte Auffrischungsimpfung im Herbst angelegt seien. Zugleich läuft die Diskussion weiter, **ob der Patentschutz für Covid-Impfstoffe aufgehoben werden sollte**, um die weltweite Produktion anzukurbeln. Wir haben darüber mit Lea Tochtermann gesprochen. Sie ist Juniorprofessorin für Bürgerliches Recht und Europäisches Patentrecht an der **Uni Mannheim**.

**Frau Tochtermann, inzwischen sind fast 50 Prozent in Deutschland vollständig geimpft. Ist das ein Anlass zu Freude - oder eigentlich eine schreiende Ungerechtigkeit?**

Für Deutschland ist das grundsätzlich positiv, weil wir jetzt nicht mehr in der Situation sind, dass der Impfstoff knapp wäre. Es geht jetzt darum, den Impfstoff unter die Leute zu kriegen. Das ist sicherlich ein Luxusproblem, das wir als Industrienation haben.

**Die Zahl der Impfungen sinkt seit Wochen. Wäre das nicht der Zeitpunkt, anderen Ländern mehr davon abzugeben?**



Das könnten wir uns politisch überlegen, sicherlich. Wir sind in Deutschland durchaus international vernetzt, wir sind in der **Covax-Initiative** bemüht, dass es, soweit es geht, zu einer gerechten Verteilung kommt. Inwieweit das genug ist? Aus Sicht von Entwicklungsländern sicher nein.

**Ein Vorschlag lautet, den Patentschutz auszusetzen, um diesen Ländern mehr Impfstoff zu beschaffen. Ist das ein gangbarer Weg?**

Lea Tochtermann. Foto: zg

Aus meiner Sicht nein.

**Warum?**

Das ist eine aktionistische Forderung. Mit Patenten ist es so, dass diese bereits offengelegt sind. Es handelt sich nicht um Geheimnisse. Der Patentinhaber bekommt seinen Schutz dafür, dass er der Gesellschaft sein Wissen zur Verfügung stellt. Sie und ich könnten ins Patentregister reinschauen und sich angucken, welche Technologien patentiert sind. Auf diesem Wissen kann dann weitere Innovation aufbauen. Das ist der Grundgedanke des Patentsystems. Nun könnte man sagen: Wenn alles schon öffentlich ist, wo liegt dann das Problem?

**Nämlich wo?**

Natürlich muss man, wenn man die patentierte Technologie benutzen möchte, Nutzungsrechte erwerben. Die kosten natürlich Geld. Das soll hier umgangen werden. Die Aussetzung dieses Systems würde uns aber kurzfristig überhaupt nichts bringen. Das Problem

sind gar nicht die Patente. Es geht eher darum, die Produktionskapazitäten auszureizen. So einfach kann man die kurzfristig überhaupt nicht hochfahren. Es entsteht auf der anderen Seite ein großes Problem: Wenn wir den Patentschutz an dieser Stelle aussetzen, werden in Zukunft die Unternehmen nicht so geneigt sein, ihre Patente offenzulegen. Das würde uns weltweit als Gesellschaft zurückwerfen. Statt das gesamte System auszuhebeln, sollte man die bestehenden Mechanismen nutzen.

### Was sind das für Mechanismen?

In Deutschland haben wir zum Beispiel die Möglichkeit, eine Benutzungsanordnung im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt zu erlassen. Damit wäre der Patentschutz für ein bestimmtes Patent ausgesetzt, es könnte dann breit genutzt werden. Eine weitere ist die sogenannte Zwangslizenz. Dazu wird vom Bundespatentgericht angeordnet, dass an einem Patent eine bestimmte Lizenz zu bestimmten Bedingungen zu erteilen ist. Die Frage ist: Braucht man das im Moment? Die Zwangslizenz setzt voraus, dass sich ein nutzungswilliges Unternehmen erfolglos um eine Nutzungserlaubnis bemüht hat. Erst, wenn diese Schwelle überschritten ist, dass Patentinhaber ohne jede Begründung die Lizenz ablehnen, dann muss man über Zwangslizenzen nachdenken. Aber auf der Stufe sind wir noch gar nicht.

**Das könnte daran liegen, dass die potentiellen Lizenznehmer die Gebühren scheuen und gar nicht erst nachfragen.**

Die Gebühren sind nicht festgelegt, sondern Ergebnis von Verhandlungen. Ich bin mir sicher, dass die Patentinhaber die Finanzkraft ihres Gegenparts in Betracht ziehen. Ein Patentinhaber wird auch immer im Hinterkopf haben: Wenn ich diese Lizenz nicht erteile, dann kommen vielleicht die Zwangslizenzen. Deswegen haben die ein Interesse daran, schon vorher Verträge zu schließen.

**Aber es fehlen diejenigen, die sich um Lizenzen bemühen würden?**

Ohne die Geschäftsbeziehungen genauer zu kennen: In den Industriestaaten werden sich diejenigen, die mit dieser Technologie überhaupt etwas anfangen können, schon bemüht haben. Da sehe ich nicht das Problem. Das Problem wird noch in gewissen, nicht genutzten Produktionskapazitäten liegen, die vielleicht in Schwellenländern vorhanden sind. Diese Zwangsmechanismen gibt es auch in anderen Ländern.

**Auch zwischenstaatlich?**

Nein, das Patentrecht ist rein national. Die Initiative, den Patentschutz auszusetzen, würde nur dazu führen, dass ein internationales Abkommen über Mindeststandards für den Schutz geistigen Eigentums, das sogenannte TRIPS-Abkommen, in weiten Teilen ausgesetzt wird. Das müssten dann immer noch die Länder umsetzen, und jedes Land würde für sich regeln, wie das läuft. Es würde zu einem großen Chaos führen. Es würde nicht so helfen, wie wir uns das vorstellen. Und selbst wenn man das macht: Unternehmen, die überhaupt über Produktionskapazitäten verfügen, liegen mutmaßlich nur in Industrienationen oder Schwellenländern. Die Entwicklungsländer haben dadurch noch nichts gewonnen. Sie müssen immer noch den Impfstoff in ihr Land bekommen. Und wenn man sich jetzt vorstellt, dass dann auch autokratische Länder anfangen können zu produzieren, würden die natürlich auch wieder die Lieferungen von Bedingungen abhängig machen.

**Es bleibt also bei **der politischen Verteilungsfrage**: Wie kriegen wir das, was produziert wird, gerechter verteilt?**

Das ist eine rein politische Frage, die wir mit rechtlichen Mechanismen nicht beschleunigen können. Ob ich als deutsche Regierung bestimmte Kapazitäten verstärkt an

Entwicklungsländer abgebe oder noch eine dritte Dosis zurückhalte für die deutsche Bevölkerung - diese Entscheidung ist keine juristische.

**In der EU gibt es einen festen Verteilungsschlüssel, der vor allem nach der Bevölkerungszahl geht. Wäre so etwas auch global vorstellbar, etwa innerhalb der WHO?**

Das kann ich mir vorstellen. Das sind aber wieder Fragen internationaler Verhandlungen von Staaten. Es sind sich ja alle einig, dass wir es schaffen müssen, den Impfstoff so schnell wie möglich in alle Länder zu bringen. Die Industrienationen spielen hier auch ihre Marktmacht nicht voll aus, weil sie sehen, wie sehr sie pandemisch mit den Entwicklungsländern verbunden sind. Wir müssen alle impfen, sonst werden wir diese Pandemie nicht los. Deswegen kann ich mir einen Verteilungsschlüssel vorstellen. Wenn so etwas politisch gewollt ist, kann man das juristisch in ein internationales Abkommen stricken. Aber da kann die WHO nichts aufoktroyieren. Das ist immer ein langwieriger Prozess.